

# J U G E N D

JAHRGANG 1924 / HEFT NR. 31



Freih. C. E. C.

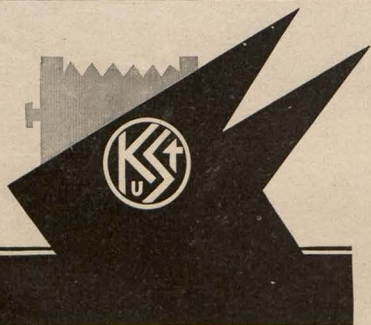
**Preis: 60 Pfennig**



# TAI TAI

Ein Parfüm von überragender Stärke und vornehmster Eigenart.  
 Der traumhaft schöne, in seiner harmonischen Abstimmung unvergleichliche  
 Duft verleiht auserlesenen Geschmack, — er verleiht seinem Träger Grazie,  
 Eleganz und verbreitet eine behagliche poesievolle Atmosphäre.

J. G. MOUSON & Co GEGR. 1795 IN FRANKFURT A-M



**CELLOFIX-**  
 Selbsttonend

**SIDI-Gaslicht**  
 (Hart und normal)

Die zuverlässigsten Photopapiere  
 für Amateure

Kraft & Steudel, Fabrik photographischer Papiere, G. m. b. H., Dresden



**Dr. Lahmann's**  
 Gesundheits Stiefel



In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht,  
 weisen Bezugsquellen nach EDUARD LINGEL, Schuhfabrik, A.-G., Erfurt.



## DIE JUNG FRAU

VON RICHARD ELCHINGER

Lyta hatte es ihm nur wie von ungefähr gesagt, um ihn sogleich wieder los zu werden. Wöllig unmotiviert war dies Zusammentreffen an der Straßenbahn, fast peinlich. Der blasse Gerhard Fohling, der Lytas Verehrung aus respektvoller Ferne betrieb, gewissenhaft wie alles, was zu den Obliegenheiten eines Primaners von so vorbildhaftem Wesen gehört, er war bleicher geworden um die tief liegenden Augen, und dann rot über's ganze Gesicht. Und dann war er hinweggestürzt mit der nicht erwarteten Beute verheißenden Wertes, indes im Trambahnwagen sich Lyta barg, hold ertrischt von der kleinen, aber unmittelbaren Wirkung auf den Enteilenden.

Schon eigentlich, daß man so etwas vermochte. Mit ein paar Silben, halb wollend kaum. Auf die Frage, jäh hervorgerochen, ob er beim Balke sie erwarten dürfe den Abend, hatte Lyta ursprünglich erwidern wollen: Mit Weinlaub im Haar, wenn es Ihnen Freude macht, Herr Fohling! Allein es schien doch nicht passend, so nett es gewesen wäre, von einem geklügelten Worte der Literaturstunde burleskes Gebrauchs zu machen. Das demutsvolle Leuchten in des Jüng-

lings Augen hatte Lyta grausam gestimmt. Mich erwarten? „An der Treppe mit Rosen!“ sagte und lächelte sie.

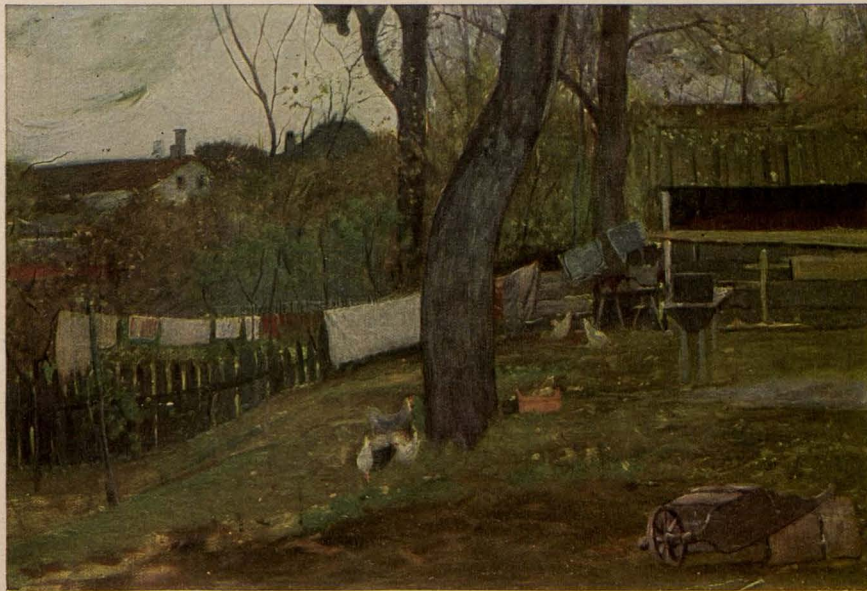
Schon eigentlich, das man so etwas vermochte. Und das Lächeln lehrte zurück um die unschuldsvollen Lippen.

Da brach ein Schatten vor aus der Einsamkeit des Wagens. Scharf gegenüber erstand gewaltig eine Gabardine-Gestalt, ein Herrenarm grüßte mit knapper Stillsierung, ebenbürtig dem Mantelschnitt.

Die Taschen mit Lederriemen abgenäht, dachte Lyta, mit Lederriemen, und konnte sich der Stimme nicht erwehren, die einzudringen suchte in Lytas Ohren, wie erschreckend sie nun erkannte.

„Für Kühnheit wird Verzeihung!“ schmettete die Stimme pianissimo.

Und dann erblickte Lyta ihr Bild im Spiegel fremder Worte, die unaufhörlich hinströmten von ihrem Hute bis zu den Füßen hinab, Worte des Ruhmes, der Verklärung und Worte der beschämendsten Anschaulichkeit.



Bauerngarten

Eion Wenban †



Liebespaar

Carl Schwalbe

„Freck!“ sagte Lyta, und vermeinte, nichts geantwortet zu haben. Sie starrte in den jagenden Autowirbel hinaus und wagte nicht die kleinste Bewegung, um ihre zarten Beine, die sich genug sich preisgegeben, dem Monolog des Fremden zu entsiehen, der, beschwörend mehr denn zudringlich, auch dann weiter sprach, als Leute einstiegen; nur daß er jetzt, den Tonfall ändernd, ihn harmlos anglisch an den gedämpften Sprediverkehr im Trambahnwagen.

Lyta, schwebend in Fluchtgedanken, gefiel sich in dem etwas übertriebenen Einfall, an der nächsten Haltestelle in ein dicht anbremsendes Auto zu entgleiten. Kaum hatte sie Stimme, das Ziel zu nennen: „Hoffritze!“

Und sie langte an, glühend, als habe sie den Weg durchbrannt. Kühlend umfing sie die parfümierte Himmelswolke des Friseur salons, durchsummt vom Knuschen unsichtbarer Apparate. Sternhafte Lämpchen allenthalten, obwohl es heller Tag noch draußen. Viel Gläserwerk, kristallen funkelnd, Smaragd und Amethyst in Flaschen, aus Spiegeltischen in magische Fernen geschickt.

Weiß und geschäftig dazwischen die muntere Schar der Haarfräuler, verbuschend in geheimnisvolle Zelte, aus denen lachende Mädchenworte drangen und manchen Goldhaars geöffnete Prädte.

Lyta erlag dem Zauber und sank ermattend in den Leberseffel. „Ich bin es, Herr Hoffritze!“ Aber es wäre ihr auch jeder andere recht gewesen. So voll Erwartung war sie.

„Ich darf es nicht tun!“ sagte schmeichelnd der wohlgepflegte Wellbarträger, der hinter die Sitzende sich schmiegte, und hoch die silberne Schere erhob. „Die gnädige Frau Mama, soeben hat sie telefoniert und es mir verboten, bei Aufkündigung aller Freundschaft.“

„Ich habe Papas Wort,“ sagte Lyta sachlich, und sah verlangend zu der Schere auf.

Die große Schere stand in der Luft. Man spürte den Kampf zwischen Wellkult und Pflicht. Dann senkte sie sich langsam hinab und

fröh sich tief hinein in den schimmernden Krönungsmantel, der Lytas Schultern umfloh.

Sie hatte geseht.

Und sie öffnete die Augen erst wieder, als sie die elektrifizierende Bewußtheit hatte, daß ihr das Spieglein an der Wand den entzündendsten Pagenkopf zum Anblick reichte.

Mama war traurig und beglückt zugleich über Haltung und Gesichtsausdruck der Wiederkehrenden. Und sie erkannte, wenn es ihr auch nicht völlig zum Bewußtsein kam, es habe sich eine Wandlung vollzogen in Lyta.

„Es liegt wohl nicht nur an der Knabentolle!“ beschwichtigte Fräulein von Pfiker, die Dame aus der Nachbarschaft, die gewöhnlich da ist, wenn man allein sein möchte, um neue Eindrücke ohne fremde Füße in sich aufzunehmen.

Lyta verließ das Zimmer schweigend. Sie war nicht zu treffen mit absprechenden Worten. Auch zuhause sagten es die Spiegel, Innen und Außen habe sich ihr zu einer wunderbaren Einheit zusammengeschlossen, seit mit jeder Kühlung die Luft um den freien Nacken spielte. Irgendwie waren Fesseln gefallen, man spürte den Hals, den Kopf. Stolz bog sie ihn zurück, um die Befeligung zu genießen neuen Besitzens.

„Du bist so sonderbar, Mama! Warum mußte Vater gerade heute verreisen!“

Die sonst so gütige Frau Regierungsrat vernahm gekränkt den Unterton. Und da nunmehr das Gift wirksam wurde, das der Versuch zurückgelassen, hatte sie auf Lytas scheinbar außer allem Zusammenhang schwebende Frage: ob man die wirklich seinen Herren am Gabarbinemantel mit Lederlisen erkenne, nur ein Schweigen.

Die Ankunft der Schneiderin mit dem Ballkleid unterbrach auf eine angenehme Weise die Weiterbildung, die sich um Lytas junge Nackenfreiheit zusammenzog.

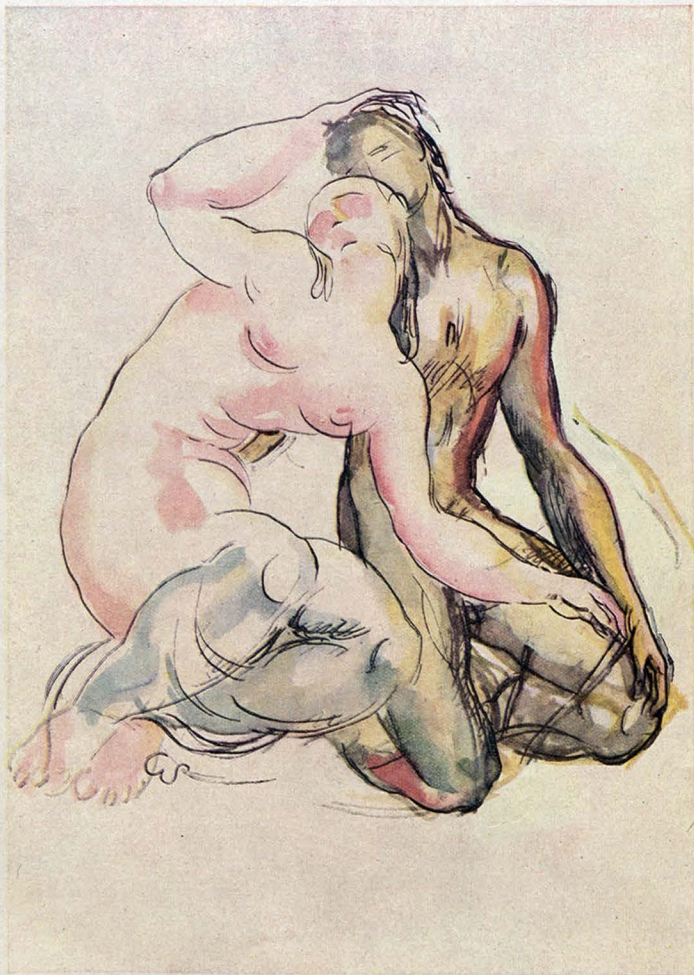
Das Kleid war über die Massen gelungen. Man hatte an nichts





Mutter

Carl Schwalbach



Knieendes Paar

Carl Schwalbach

gepart. Silberbrot und Tüll, es ging ein wenig über die Verhältnisse. Und wie es zu leben begann, als Lyta die Silberhaut über die schlanken Glieder gezogen.

„Das wird etwas geben heute abend!“ sagte die Schneiderin, und wollte den Rock eine Hand breit länger machen.

Aber die Näthin nahm die kostbare Puppe in den Arm.

„Es braucht niemand eiferfüchtig sein auf die schönen Weine!“

Mehr als veröhnt, verjüngt von ihrem Glück, zog die Mutter das ganze Haus, soweit es aus weiblichen Personen bestand, zu den improvisierten Freuden eines Kaffeeschmauses, wo aus unendlichen

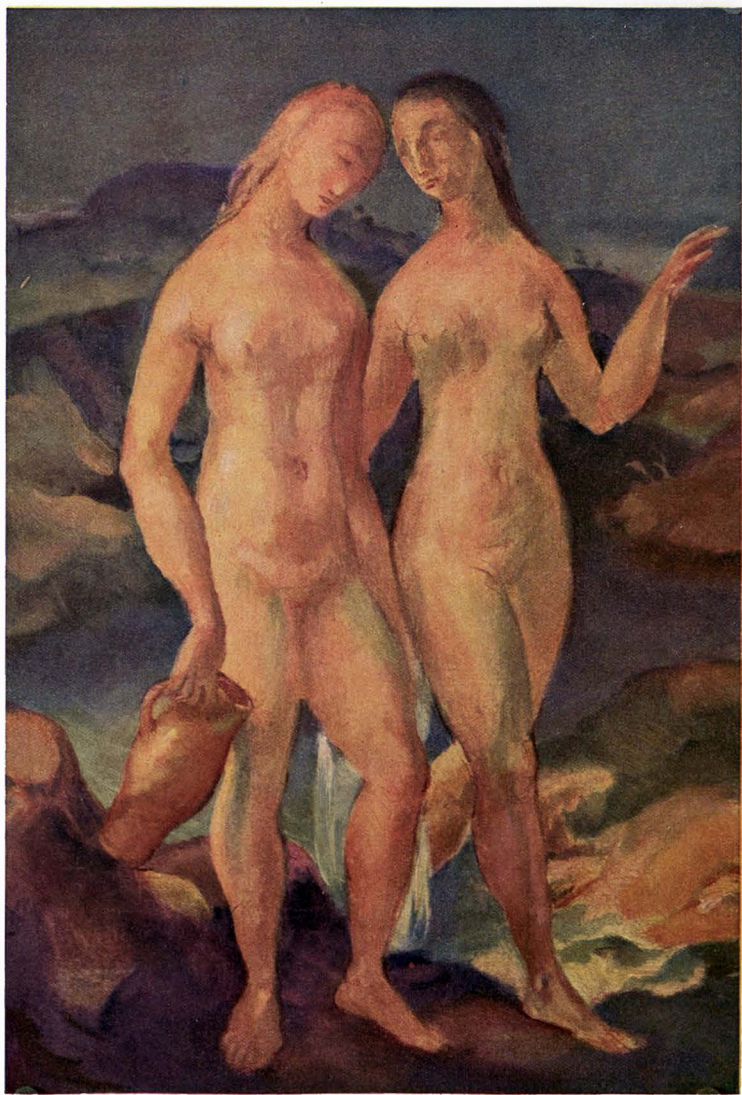
Kannen der Kaufstrank floß, indes Lyta, befeuert von der allgemeinen Bewunderung, die lehten Zurüffungen zu dem Triumph des Abends traf, der, wie deutlich vorauszufehen, mit der Niederlage aller anderen enden mußte.

„Weißt du, was Fräulein von Pfiker gesagt hat?“ fragte die Näthin im Tone der Vertrauten Lyta im Wagen.

„Weiß schon: Das hat ihr noch gefehlt! Sagt sie ja immer. Nicht wahr, sie hat ein Kind von einem Bankdirektor? Das hat ihr noch gefehlt.“

„Sagt man nicht laut, Kleines! Aber sieh mal, wie artig: an





Zwei Frauen

Carl Schmalbad

## Aufbruch zur Landschaft

Und plötzlich kam in die tödliche Stadt  
Der schwankende Atem der Landschaft gelogen!  
Ich fühle Arme, weit und mehend nach mir greifen,  
Die mächtig-mütterlich mich an sich jagen...  
Und ich brach auf — noch Stadt in meiner  
Schritte schwerem Schleien —  
Mit Schultern schieb, von Häuserwucht gebogen.  
Da stürmte Wale in meinen Blick, voll Fest und Mai

Von Wolken, wie von Siegesfahnen überflattert,  
Ein jeder Zweig mit Lichtgewässern satt gelogen,  
Von Wind durchhart, durchperlt von Vogel-  
jubelschrei...

Das stürmte, pöchte, schlug an jede Pore  
Wind, Wolke, Grün und Sonnenglast.  
Sie stürzten ein in mich in wild-verwirrem Wogen  
Kurt Heinrich Werner

Und braden berkend durch die starr  
verramnten Tore...  
O jedes Strauchwerk haßte gütig nach  
dem seltenen Gast,  
Aß fürchte sich mir zu wie eine Bruderhand  
Wir wurden ganz Verbrüderung, Verband,  
Wein Sein in grüner Herrlichkeit  
zertrönt, verpraßt — — —

der Treppe zwei Kavaliere mit  
Nosen. Ist es nicht Fohling?  
Und der andere?"

Lyta kühlte Kälte im Nacken.  
„Woher kennt Gerhard  
den?"

„Kennst Du ihn denn?  
Übrigens der Mantel — so  
etwas gefiele mir für Papa.“

Kaum hatte man abgelegt,  
so näherte sich eberbietig Foh-  
ling, noch nicht zum Zuge ge-  
kommen mit dem Blumen-  
strauß. Die Bewegung an der  
Treppe war zu kurz ausgefal-  
len, Lyta vorbeigeglitten, eh's  
gewagt.

„Den Sie befohlen haben,  
er steht vor Ihnen!“

Es behagte ihr nicht, beim  
ersten Atemzuge im Saale zu  
sein. Gerhard sah wirklich aus  
wie kein Mann. Immerhin  
nahm sie mit knappem Lächeln  
die Nosen in den Arm, und  
zog, obwohl sie gerne etwas  
gefragt hätte, allein in den  
Saal.

Wunderbar, so viele Augen  
auf sich zu wissen. Und von  
irgendwoher kamen Blicke einer  
ganz anderen Art. — Wie ge-  
heht landete sie bei den Freun-  
dinnen. Blicke wie von unge-  
fähr zurück, aber es war nichts  
zu sein.

Aus schwüchtern Anfängen wollte das Gewoge sich entwickeln.  
Tanzstundenhaft durchaus und im Keime beberricht von den Müttern,  
die auf der Estrade thronen.

Niemand schien übrigens Lytas Metamorphose zu bemerken. Nicht  
einmal Aei, die Vertraueste, obwohl ihr Lyta mit gespielter Über-  
mut mit der Pagenmähne, der mattblonden, fast die Wangen freideckte.  
„Ich finde dein Nellenfarbenes blendend! Feuerrot und dazu wie  
Kohle dein Haar!“ sagte Lyta verzweifelt.

Aber die Dunkeläugige gab das Kompliment nicht zurück. Ein  
affektierter Lächeln war vielmehr plötzlich in ihrem Gesicht. Ein  
bißchen spät schlug sie die Augen nieder.

Lyta wußte mit eins, wer hinter ihnen gestanden und wieder  
verschwinden.

Etwas Feindliches lag in der Luft, in den tödlichen Verwand-  
lungen des Selbstverständlichen. Hatte es denn anders kommen  
können, als daß man Mittelpunkt war, sobald man sich gezeigt?  
Auch die Mutter kämpfte mit Enttäuschungen.

Nervös ruppste sie an Lytas Kleid, fand die Brokatschube mit den  
doppelten Spangen etwas aufreglich.

„Ich hätte Dir nicht nahegeben sollen. Deine Freundinnen unter-



Macbeth (I. Akt)

Annemarie Neegelsbach

halten sich besser in ihren haus-  
gemachten Socken!“  
„So wirfst du mir vor, daß  
ich schüder bin?“

Aber Lytas Ton war un-  
sicher. Sie kühlte es, und  
schämte sich. Hätte sich Ger-  
hard erpähen lassen. Mit  
einem Blick vor alles wieder  
gut zu machen.

Indes man tänzelte nicht  
mehr an der Eingangspforte  
des jungen Abends, wo alles  
Begrüßungsmuß und argloser  
Willkomm, und vieles möglich  
ist, weil nichts noch ernsthaft  
begonnen.

Diese Phase des Festes war  
überdritten. Man hielt an-  
derswo. Wer nicht mitgekum-  
men, mochte sehen, wie er die  
in unbelohnte Fröblichkeit  
Enteilen einholte.

„Ich glaube gar, Lyta,  
Du weinst?“

„Wie kühl die Blumen  
sind!“ sagte die Träumende  
und senkte ihr Gesicht tiefer in  
die Nosen.

„Unertürlich!“ machte die  
Mätin. Aber nun meinte sie  
die Hitze im Saale. Sie  
alubte. Alle Mütter glübten.  
Die Ventilation ließ durchaus  
zu wünschen. Die Kellner be-  
kamen einiges zu hören. Ekan-

das! sagte eine sehr umfangreiche  
Dame, Hüterin zweier ständig  
entflatterten Nichten, indem sie  
angstreich ihre Stiere wüschte.

Es half übrigens nichts, die Fenster  
zu öffnen, wie die besorgtesten  
der Mütter dringend Antrag stellten.

Die Tansenden hatten eine Tem-  
peratur erreicht, die selbständig  
zu werden drohte. Und man war  
kaum eine Stunde beisammen.  
Ein lachender Tumult, ein wärmerer  
Ton der Unterhaltung hatte plötz-  
lich eingesezt; mit Schwürfeln von  
untemmentmäßiger Ausgelassen-  
heit die Francaise es geoffenbart: die  
Veranstaltung mußte heimliche  
Quellen haben, aus der ihr Lust  
zuströmte.

Auf allen Tischen Blumen jubaus  
und Champagnergläser — An-  
fänglich war es wie ein Scherz  
geparter Jünglingsgroßen gewesen.  
Bald aber überstieg es bürgerliche  
Herkunft. Und die Ausbildestner,  
indem sie freigebig nachschickten,  
taten geheimnisvoll, als sei ein  
Mabaradschab Gast- und Auftrageber.

Dur Lyta blieb wie auf einer Insel;  
unberührt von der Brandung,  
von jener selbst, die aus den  
Gläsern stieg. Man hatte ein  
Geheimnis vor ihr. Es war ein  
Kommen und Gleiten im Saal,  
ein Nerven und ein Einverhältnis,  
das allein sie nicht umschloß.  
Sie vernahm es deutlich, ob  
Gerhard, der übrigens mit von  
der Partie zu sein schien,



## Baum im engen Hof

Mein armer Baum, von Häusern hart umstellt,  
 Stohst du in dieses Hofes schauriger  
 Gefangenschaft,  
 Vom heissen Schrei der Welt umstellt. . .  
 Dankender Arm voll Sehnsucht, Trieb und Saft,  
 Kraft, die sich stemmt,  
 Zum Lichte strafft  
 In Stein geklemmt. . .

Die Brüder um dich längst gefällt  
 Stehst du vereinsamt, Denkmal, letzter Rest  
 Von Wilknis, Weite, weggeschwemmtem Wald.  
 So ängstlich hat sich dein Geäst  
 In schmole ganze Atherblau gefralt.  
 Du bist in Stein und Dürre meine Wurzelsquelle,  
 Strömst in mich Dürstenden mit rauschender  
 grüner Welle,

Karl Heinrich Werner

Wenn Wind durch deine Wipfel brausend segt,  
 Bist du mir Harfe, die der Finger Gottes  
 schlägt.  
 Und wie die stadtegehetzen Vögel, die zum Fest  
 in deine große Krone schwärmen  
 Und vor Geborgenheit aufjubelnd lärmern —  
 So nisten meine Augen auch im schützenden  
 Geäst.

beim Zwospey sie an sich  
 presste, ob sie in Bredeus lan-  
 gen Armen den Rangorhyth-  
 mus erduldet.

Wie sie alle haßte, ver-  
 schämtend nach dem Einen,  
 der sich nicht zeigen wollte,  
 wenn er gleich überall zu spü-  
 ren war. Sie schluckte in sich  
 hinein, dieweil, zur Galerie  
 aufschauend, sie die Melisenfar-  
 bene über sich erblickte: dicht  
 lehnd an dem Unbekannten.

Aber was war das? Der  
 Fremde richtete sich auf, im  
 Frack der gleiche Halbgoth wie  
 im Babardinemantel. Und  
 nicht abwendend die Augen, in  
 denen Lyta's Blicke sich ge-  
 fangen, schritt er der Rück-  
 wand zu, und war verschwun-  
 den.

„Wollen Sie mitkommen?“  
 fragte Gerbard etwas unver-  
 mittelt.

Lyta, ihn begreifend und  
 dennoch nicht, schien das Herz  
 still zu stehen.

Dann entzante sie selig  
 unter des Junglings Führung  
 mit geschlossenen Augen durch  
 Gemüß und Gegenprall und  
 Lärm der Geigen in freies  
 Teppichland.

An lachenden Zimmermäd-  
 chen vorbei, über Stiegen und  
 Gänge. Und in ein Zell, bewimpelt mit Fächchen, wo Mußti war,  
 unsichtbar und losend.

Wie war man hier, in wessen Gefilden? Gerbard tat, als sei er  
 zupau.

Er brachte Konfekt und Zigaretten, beides von kostbarer Art. Und  
 dabei lächelte er, süß und bekommen, wie Kinder lächeln, die um ein  
 Geheimnis wissen, das sie gerne verraten möchten.

Aus hatten dieses Lächeln. Auch die Melisenfarbene, die aus einem  
 Glaserlenvorhang hervorranzte, und, indem sie lektet und laut in  
 das Gemäch zurücklachte, deutlich zu verstehen gab, wie sehr sie hei-  
 misch hier.

„Tanzen wir hinein!“ rief Lyta mit einer ausbrechenden Heiter-  
 keit, in der alle unbeantworteten Fragen des Abends zugleich explo-  
 dierten.

„Unmöglich!“ sagte Gerbard beßissen geheimnisreich. „Reserviert  
 für Maharadschah!“ Und dann lachte er, und goß Lyta den purpurnen  
 Inhalt seines Kistkelschens in das aufgeperrte Mäulchen.

„Da staunst Du, was? Und nur Damen haben Zutritt in die  
 Höhle des Löwen!“

„Ihr seid wohl alle ein bißchen tipsy!“ sagte Lyta fast beleidigt,



Macheth (III. Akt)

Annemarie Naegelsbach

und stand auf, ein herabge-  
 fallenes Seidentissen wie einen  
 Fußball über Gerbarths Kopf  
 werfend, scheidelverbeherend.

„Und Du haßt keinen  
 Mut!“ scherzte Gerbard und  
 nahm eine Haltung ein, die  
 Überlegenheit ausdrücken sollte.  
 Die Mußti war verstümmt.  
 Nun kam sie von drinnen, aus  
 der Zone jenseits des Perlen-  
 verhangs.

Gerbard stand noch immer  
 da. Lächelnd und unbeweglich.  
 Lyta legte die Zigarette auf  
 das Tischchen.

„Ich habe keinen Mut?“  
 Das ist gelacht!“ Und dann  
 schritt sie auf den Vorhang zu  
 und hob ihn auf.

Ein Raum lag dahinter, wie  
 dieser. Man tanzte, man lachte.  
 Nur Mädchen waren zu er-  
 blicken.

Lyta hob die Arme über-  
 müchtig, sah zurück nach Ger-  
 bard und entzante in die  
 bunte Dämmerung. . .

„Hab' ich Dich?“ fragte  
 eine Stimme, nahe ihrem  
 Ohr.

Lyta erfor der Atem. Sie  
 hielt den Fremden im Arm.

„Alles für Dich emporge-  
 wirbelt! Für diesen Augenblick  
 gewagt, Geliebteste!“

Trisserende Zähne — Lippen rot und geschwungen — Augen,  
 geöffnet wie Brunnen — Lyta ließ den Bild gewähren, in ihren  
 Augen hinabzudringen. Die fünfzehn Sekunden waren ihr wie  
 ein Jahr. . .

Da lachte der Fremde. Und da zerbrach der Zauber.

„Tragen Sie mich in den Saal zurück!“ hauchte Lyta befehlend.  
 Und von einer Ohnmacht durchdrungen, süßer als alle Himmel; aber  
 im Verfinstern noch stark genug, fremde Kräfte zu lenken. Und stark  
 genug, sich gleich darauf vom trunkenen Unmut der heißen Herrn  
 und Anstandsdamen als das Opfer mangelhafter Ventilation be-  
 mittelnden zu lassen, ohne der Welt durch ein Lächeln zu verraten,  
 sie habe Kenntnis davon erlangt, wie die Ahnungslosigkeit der Kin-  
 der durch die der Mütter gefährdet ist.

\*

## Aphorismus

Wenn Zwei gemeinsam eine Dummheit machten, ist sie gewöhnlich  
 so groß, daß sie einer allein nicht hätte machen können.

Josef Epinger



# S P U K I M H O F

EIN BERLINER NACHTSTÜCK VON REINHARD KOESTER

Der Wind reißt das schwarze Wolfenband ab, das nun in Fetzen zerflattert —: da fällt der Mond wie eine gelbe Bombe in den Hof und zerplatzt. Das glühende Licht spritzt an den Mauern hoch bis zum vielfach gezackten Dach — rieselt erkaltend herab — und füllt die Terrassen und Balkone. Die Ephenwand, die das rissige Gemäuer bedeckt, schimmert wie ein Ringpanzer. Unten im Hof steht die schamlose feinerne Glücksgöttin mit ihrem im Fliesen erstarrenden Fußhörn heidnischnaakt im Licht. Nur die vielen Erter, Vorspringen, Säulen und Steinbilder schützen heimliche Stellen, in denen das Dunkel nistet.

Da faucht es heran — das blindglühende Auge tief am Boden — und wühlt sich aus dem Finstern in diese sprühende Helle —: die eiserne Schlange des Stadtbahnhofs. Die verbrauchte Lunge des Kessels stößt häßlich-schwarze Wolken aus, die sich frech in den heimlichen Hof drängen. Nun huschen gepenstlich-wehende Tiere über die Steinfliesen, über Mauern, Fenster, Terrassen und die schamlose Glücksgöttin. Drei Bären stehen auf einem Balken und lassen in stumper Pflüchterfüllung ihre Zagen über leere Wappenschilder hängen — jetzt schnappen sie hungrig nach den sinken Rauchtieren.

Viele Fenster münden auf diesen Hof. Aber nicht wie bei Mietskasernen: alle gleich und in schnurgeraden Reihen. Wir durcheinandergewürfelt durchbrechen sie überall die Mauern, wo Licht einströmen muß, keines dem anderen ähnlich — ludenförmig bald und wieder spitzbogig wie Kirchenfenster — breite, vielfach geteilte, hinter denen man felsliche Säle vermutet, und ärmlich-schmale wie von dürftigen Kammern. Viele sind mit altertümlichem Schmiedwerk ver-

gittert — andere glühern bunt in bleiverglassenen Wuzenscheiben. Und da keines fast in der gleichen Höhe mit anderen ansieht, muß ein tolles Durcheinander von Treppen und Treppchen in diesem felsamen Daus herrschen, das traumhaft-verloren in der eden gleichförmigen Steinwüste der unendlichen Stadt steht.

Und rätselhaft wie dies Haus sind seine Bewohner, von denen kaum einer den anderen kennt oder wenigstens Namen, Gestalt und Beruf seines Nachbarn weiß — wie in den dünnwandigen Mietskäufern ringsum. Und doch besteht zwischen ihnen eine Gemeinschaft — wie unter Gefangenen —

Die Hauswirtsfrau ist uralt. Sie hat eine schwängende Eister in einem Käfig und einen riesigen schwarzen Kater, der nachts grauhaft schreit — aber sie selbst ist mürrisch und schweigsam wie einer, der böse Geheimnisse zu verbergen hat.

Da ist oben im dritten Stockwerk ein breites Fenster, das innen mit einem weichfaltigen Vorhang aus rosa Tüll und Spitzen verhängt ist —: dies Fenster öffnet sich nie und nie hat sich der rosa Vorhang gelüftet. Man sagt, daß hinter ihm eine Dame dunkler Herkunft ihr seltsames Wesen treibt — aber keiner der Einwohner hat sie je gesehen. Sie hat niemand, der sie bedient, denn anders wäre ihr zartes Geheimnis längst zerstückt und in häßliche Wirklichkeit aufgelöst. Tief in der Nacht blüht eine Ampel hinter dem Vorhang auf und färbt ihn wie Blut. Und erlischt erst bei Morgengrauen — oder das Morgengrauen läßt ihr Licht erlöschen. Man will manchmal einen Mann in schwarzem Mantel die Treppen haben heraufgehen sehen — aber nie hat man bemerkt, daß einer die Wohnung verläßt. Neulich hat die Hauswirtsfrau einen wirren Haufen zerdrückter Rosen unter diesem Fenster im Hof zusammengelebert — es waren diese kleinen, festen, runden, roten Rosen, die so unbarmherzig späte starke Dornen haben. Und die Dornen waren bläuhrot —: Feiert verirrte Liebe dort oben tagferne Feste in lester Erfüllung des Schmerzigen —? Oder fliegt eine einkame Seele — den starren weltmüden Körper verlassen — von Athervollen getragen in rausch-helle Himmel —? Die Hauswirtsfrau muß es wissen — aber sie schweigt wie ein Grab.

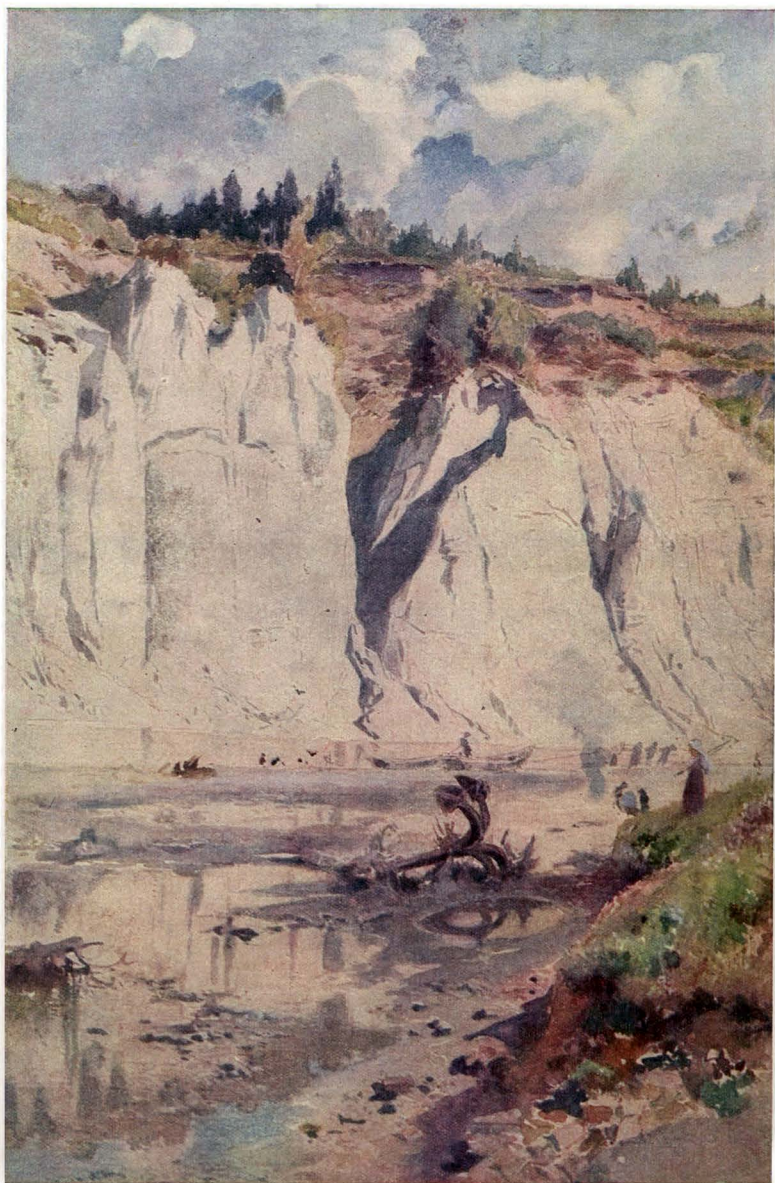
Jugendwo ist Gelächter und Glästerlirren. Ein Grammophon schreit von schweren Gardinen erstickt. Da sind die lächerlich-einfachen Freuden der häßlichsten Welt — meinst du? Aber sich: Nun öffnet sich die Tür zu der großen Terrasse, eine hohe schlank Frau tritt heraus und sieht geradeaus in den Mond. Wie heiß ihr Gesicht ist! Sie hebt ihre Hand — der Armel des buntestickten Gewandes fällt weit zurück. Breit schiebt sich ein Mann ihr nach — schwer wie ein Bär. Den erwartet sie nicht. Warum ruft sie nicht den, den sie erwartet? Sie ist schön genug, um hundert zu rufen zur Wahl — Erwartet sie keinen — oder ruft sie keinen, weil sie weiß, daß der den sie rufen könnte, doch nie der wäre, den sie im Herzen erwartet —?



Bauernmarkt

Maria Braun





Am Inn

Richard Püttner †

Sie öffnet ihr Gewand willig dem Plumpen, Schwären und läßt ihn die Spitzen ihrer Brüste küssen. Und lächelt — — : dies Lächeln flattert irrend zwischen mütterlicher Güte und tabakhaft-spielender Grausamkeit.

Der schwarze Kater der Hauswirtsfrau reibt sich am Sockel der steinernen Blickgöttin. Ein klägliches Ton schwirrt vom Dachfirst her: hoch wölbt sich sein Buckel, sein Fell sprüht Funken. Wild springt er gegen die schimmernde Epheuwand — es raschelt gespenstisch im Dunkeln.

Das Fenster des Ateliers da unten nähnt schwarz in das Mondlicht. Aber das dunkle Tuch starret der gipsweiße Kopf einer Statue weit ins Leere — nirgendes hastend — durch Stein und Mauern der lebenslüsternen Stadt — tief ins Land der unvergänglichen Träume — in das ewige Land der Kunst.

Das eiserne Haus-ter schreit auf in rostigen Angeln. Zwei Frauen treten aus der lauernden Finsternis des Vorwegs: eine starke fleischige und eine schwache zarte. Die Starke hat gelbes Haar, das im Mondlicht knistert. Sie hängt — trotz der schweren Kraft ihres Körpers — hilflos-schmachtend am Arm der Zarten, die ihre blauen Kinder- augen weit in die Kunde gehen läßt und hoch hinauf — wie ein Gefangener, der Fuchtweg sucht. Das Leben hängt schwer an ihr wie die starke fleischige Frau und läßt sie nicht frei. Da begegnet ihrem suchenden Blick das starre Schauen der Statue — das erdferne, huzden-beseelte, leidlose, ewige Schauen. „Komm —“ sagt sie leise zu ihrer Begleiterin und öffnet willig die Tür des Ateliers. Das drinnen aufglühende Licht läßt den Kopf der Statue zu einem finsternen Schatten werden.

Die Stille gähnt. Das laute Ungemüt mit dem tiefen blind-glühenden Auge, das schwarzwebende Tiere gebiert, ist längst eingeschlafen in kalten Hallen. Die Bären aus dem Balkan dort oben hungern und halten hoffnungslos-traurig ihr Wappenschild. In ihrem Schatten sitzt der Dichter. (Mein, ich bin es nicht. Vielleicht war ich einmal wie er, als ich jung war und das schmerzliche Vergnügen des Lächelns nicht kannte. — Dieser da ist ein wirklicher Dichter, der Verie aus Mondlicht spinn.) Sanfte Worte webt er zu einem Gebilde von müde-begehrlicher Traurigkeit. Er wird sein Gebicht auf einen blaßblauen Bogen schreiben und es — in einem Strauß weißer Lilien verpackt — der Frau bringen lassen, die ihn nie er- hören wird. Gerade hält er die letzte Maßke des kunstvollen Gewebes in seinen geistigen Fingern, die mit Mondlicht vertraut sind — die letzte Maßke heißt immer „Echindud!“ — : da freischüt es schrill auf — da heißt es und balgt sich's auf hohem Dachfirst in gespenstischem



### Der gerüstete Freier

„Meine Tochter kann ebenso gut kochen wie Klavierspielen!“

„Nun, das macht nichts — wir können ja im Gasthaus essen.“

Der Tag graut und entzaubert den Hof — das Märchen ist aus. Knirschend legt der Besen der Hauswirtsfrau über die Steinfliesen. Pfauen und Kartens — : der Stadtbahzug. Das tiefe Auge blinzelt kalt und verschlafen. Dumme häßliche Rauchwolken fallen schwer in den Hof und sind nichts mehr als Ruß und Schmutz.

Plump steht die schamlose Glücksgöttin da — ein schlechtestes Bildwerk aus billigem Tuffstein. Wie ein veranulener Saß hängt die erstarrete Fülle aus ihrem Horn. Und die Burg der Heimatlosen, Verirrten und Träumer wird, was sie ist — ein närrisches Haus in Berlin.

Nur die Statue hinter dem Fenster des Ateliers widersteht dem märchenbeendenden Tag — : über das dunkle Tuch schaut sie weit hinaus — durch den Stein und die Mauern der lebenslüsternen Stadt — tief ins Land der unvergänglichen Träume — in das ewige Land der Kunst — —

\*

### Erlöschen

Betrübt mich nicht, Zerlister meines Lebens,  
Mit vorgegallener Genesung.  
Auch dies ist Trug, Ihr narret mich, Vergessens.  
Was in mir treibt, ist blühende Verwesung.  
Auch dies ist Wahn. Ich bin nur letzte Flamme.  
Nur letzter Aufglut letzter Augenblick.  
Bald kehrt zum Reich der Nacht, dem ich entsamme,  
Mein letzter Schatten treu erfüllt zurück.

g. Saitendach



# NEU ENTDECKTE TIERE

ZEICHNUNGEN UND VERSE VON GUGA

Als Gott der Herr die Welt erkand,  
Verteilte er auf Meer und Land  
Nach einer ganz bestimmten Regel  
Das ganze Viehzeug, Fische, Vögel,  
Kurz alles, was so sehr bequem  
Zu finden ist im großen Reihn.

Inzwischen und im Lauf der Zeiten  
Entstand aus vielen Einzelheiten  
Gar manches Tier, wofür der Herr  
Nicht trägt die Schuld als Urheber.  
In ihren sicheren Verstecken  
Konnt' man sie jetzt erst neu entdecken.

Säugetiere  
Huftiere (Ungulata)

a) Equidae



Bekannt ist allen zweifellos  
Das unverfälschte Berner-Moh,  
Wie endlos viel Blumens-Pferde  
Gibt es auf unsrer kleinen Erde,  
Das Ap-Ponny springt froh und fed  
Um einen dicken Blanco-Schred.  
Am Trachten-Ballach laugt verflohen  
Ein ahnungsloses Getrie-Bohlen.

b) Suidae



Das Li-Schwein rülpsft vom Weine blau  
Und blinzelt nach der Perri-Sau,  
Indes ein feister Gansl-Eber  
Von Krüffeln träumt, von Mais und  
Treber,  
Aus Mensch und Vieh als krauser  
Mischling  
Kam auf die Welt der Sommer-Frischling,  
Die E-Sau hodt im Eberkräu  
Und schimpft auf Staat und Polit-Säu.

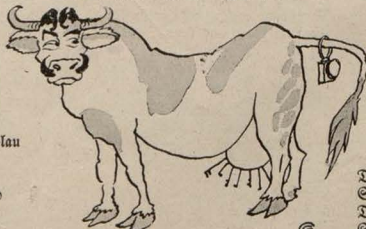
c) Wiederkäuer (Ruminantia)



Wie muß der Leidens-Elch sich quälen,  
Er sehnt sich nach dem Allers-Elen,  
Doch dieses wählt die Bräuti-Gams  
Meist aus der Jugend ihres Stamms,  
Dem armen Wicht kann keiner helfen,  
Dun heult er mit den andern J-Wölfen  
Und zehrt betrübt durch die Natur  
Zu seinem Freund, dem Partit-Ur.



Vereinsamt steht auf weiter Halbe  
Das Poinea-Reh, da geht vom Walde  
Der Leidens-Elch an ihm vorbei,  
Schwarz gellt des Mantel-Hähers Schrei,  
Der Bodt im nächsten Augenblicke  
Preßt schwer vergrünt zu der Ul-Nide,  
Wo ihm im Schuh der Papa-Geis  
Und Bleistifts-Riken minder heiß.



Die Manoles-Kuh wird beschriebten  
Als hochgeehrt von allen Dieben,  
Daselbe gilt vom Fibu-Stier,  
Doch ist der Cohn-Pak lieber mir

Wer um sich wirft mit Parod-Dhfen  
Kommt, unfreiwillig meist, zum Doren,  
Die Wege, die das Laby-Kind  
Besfähret, sehr verschlungen find.



Das Ja-Lamm ist erfüllt von Bammel  
Ihm schwant, es kommt zum Schotten-  
Hammel,  
Mit Recht, ein Unge-Widder droht,  
Bald prangt es auf der Zabelbot.



Den Jüter-Bodt kann man sehr reizen  
Gelegentlich mit Halentkreuzen,  
Die Ein-Ziege, der er vertraut,  
Das ist Kant-Hippe, seine Braut.



Durchströmt von königlicher Kuh  
Sonnt sich im Schlamm das Mirwars-Gnu,  
Der Brenn-Esel mit Nalenrumpfen  
Schießt nach den grünen Wadelstrümpfen.  
Dem Rot-Zebu ist's auch nicht recht,  
Ihm wird im Magen immer schlecht,  
Das Mirwars-Gnu mit faulen Streichen  
Schlägt sich den Gamsbart um die Weichen.

## Hund und Kaze

„Ich habe einen Hund. Meine Frau hat eine Kaze. Da unsere beiden Hausgenossen stets in bitterer Feindschaft leben, fürcht diese Feinde auch ein wenig auf unsere eheliche Gemeinschaft ab.“

„Kann ich dulden, daß der blödsinnige Kater meinem schönen Tier ein Auge zerhackt?“

„Kann ich dulden, daß dein irrsinniger Köter (Köter!!) meinem musfeligen Puppchen (musfeligen Puppchen!!) in den Schwanz beißt?“

„So fragt sie.“

Eines Abends — ich hatte ihr eine neue Bluse mitgebracht —, saß ich friedlich auf dem Sofa, sie auf meinem Schoß. Sie war in einer unbestimmbaren, weichen, eigentümlichen Stimmung.

„Liebster“ — sagte sie leise — „was wollen wir uns immer wegen deines dummen Köters —“

„— deines musfeligen Puppchens —“

„Janen. Unterbrich mich, bitte sehr, nicht immer. Ich mache dir einen Vorschlag. Du sollst sehen, daß ich durchaus nicht auf mein Recht —“

„Wieso dein Recht?“

„— hohe. Unterbrich mich doch um Himmels willen nicht ewig.“

„Also — du gibst deinen übergeschlagnen Köter weg — und — ich — (schlüßend) — mein — musse — liges Pupp — chen. Das Tier — nun — das zuerst wieder bei uns eintrifft — das wollen wir ewig behalten, ja?“

„Ich stimmte heimlich frohlockend zu. Ich kannte doch meine prächtigen Hund.“

Also am Sonntag um acht Uhr morgens ging mein edles Tier in die Fremde. Und die Mistfaze. Um eins erdrohte unsere Tür. Da tobten beide herum. Die elende Kaze saß meinem ritterlichen Hund auf dem Buckel, der aber buffte sie flüchtig immer gegen die Tür.

„Ach — mein musfeliges, schnusfeliges Puppchen, mein Kateraterrchen — Sieg! Sieg! Sieg! Hurrah Viktoria. Hurrah!“

„Ich versuchte der Törichten klar zu machen, daß hier von „Sieg“ wohl kaum die Rede sein könne, da doch beide Tiere zugleich —“

„Glaubst du denn“, deklamierte sie langsam und mit unsäglich Verachtung, stemmte dabei die Arme in die Hüften, „glaubst du denn wirklich und wahrhaftig, ich hätte auch nur einen Augenblick mein herziges Käseleinchen von mir gegeben? Ja? Na schön zum! Ich habe es bloß verkostet, und da ist es wieder. Es war natürlich logischerweise zu erst da. Und sie jubelte Sieg, und Viktoria und Hurrahhh und sang und tanzte und hopfte wie ein Indianer.“

„Ich kniff die Kaze in den verflucht ordinären Schwanz. Die Kaze quielte, der Hund sauchte, meine Frau sang Palmen und dann wälzten wir uns alle, die Mistfaze, der



## Die Genügsame

„Was, du bist fort von deiner Frau?“  
„Ja, ich bin nämlich abgebaut, der Hausfreund genügt meiner Frau!“

\*

Hund, meine Frau und ich — wälzten wir uns auf dem Zepphy herum.

Dann ging ich weg und trank Cognak aus Wasserläsieren.

Ubrigens: das musfelige Vieh haben wir noch. Den Hund habe ich abgeschafft.

J. R. S.

## Die gefährdeten Strauße

(Nach einer ostasiatischen Meldung)

Oft finden Damen ihr Entzücken, Mit fremden Federn sich zu schmücken! Mit Federn — beispielsweise! vom Strauß! Und, um den Vogel zu berauben Läst man den Armen — daran glauben. Drum heißt's: Der Vogel Strauß stirbt aus.

Erst nahm man ihm die Unterfeder Und eine Zeitlang kam ein jeder Strauß in nen „Dubi-Kleid“ daher. Doch als man ihm tat vollends rupfen, Da schämte er sich, nach zu hupsen Und sank dahin und straußt! nicht mehr.

Vergebens spähte er nach Nettern. Von seinen Wiener Namensvettern Ward diese Antwort ihm geschickt: „Auch uns bestiehlt man nah und ferne, Weil eben mancher gar zu gerne Sich mit den fremden Federn schmückt.“

Wird weiter so des Rechts gespottet, Dann ist der Strauß bald ausgerottet, Der jetzt noch durch die Wüste zieht. Als letzte Kunde dringt nach außen: Als Nachlaß blieb, von allen Straußen: Zwei Eier und ein Walserlein ...

Richard Kies

Frankt

## Musikalische Reaktion

Der Verein „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ hat beim Reichswehrminister darüber Beschwerde geführt, daß Musikkapellen der Reichswehr den Marsch „Friedricus Rex“ und ähnliche „reaktionäre“ Melodien zu spielen pflegen.

Wir können uns dieser Beschwerde nur anschließen. Der Bestand der Republik wird tatsächlich durch nichts gründlicher und nachdrücklicher gefährdet, als durch die ewige und boshafte Anspielung auf die bewußte stuchbeladene Vergangenheit. Wir möchten aus Gründen historischer Gerechtigkeit darauf hinweisen, daß der erwähnte Friedrich II., den eine byzantinische Geschichtsfälschung fälschlicherweise den Großen zu nennen beliebt, zu dem Gegenwartsfeind und der Weimarer Versaffung, den bzw. die mit voller Hingabe zu lieben uns allen Herzensbedürfnis ist, keinerlei Beziehungen unterhält noch jemals unterhalten hat. Außerdem wird uns aus glaubwürdiger Quelle berichtet, daß der erwähnte Friedrich II. längst tot ist, sodaß wirklich nicht der geringste Grund für die Musikkorps der Reichswehr besteht, den alten Herrn in seiner Grabesruhe zu stören. Wir möchten der Erwartung Ausdruck geben, daß der Herr Reichswehrminister umgebend den ihm untergeordneten Dienststellen klar macht, daß die deutsche Geschichte überhaupt erst am 9. November 1918 angefangen hat und daß alles vor diesem Zeitpunkt Liegende als nicht gesehen zu betrachten ist. *Franze aus Berlin*

\*

## Baden verboten

In einem Seebad gerät ein Ehepaar in die Gefahr des Ertrinkens. Die 16jährige Irma B. kommt rechtzeitig zuhilfe und rettet die schon Untergegangenen. Antrag, der Netterin wenigstens eine Anerkennung ihres Mutes zu geben, wird von der Badverwaltung folgenderweise verkehrt:

„In Anbetracht des Umstandes, daß die betreffenden Personen an verbotener Stelle gebadet haben, sind wir nicht in der Lage, an Fräulein Irene B. eine Anerkennung zu geben.“

„Irene B. kann von Glück sagen, daß es dabei sein Bewenden hat. Denn sie hat ja an der verbotenen Stelle ebenfalls ein Bad genommen. Wenn jemand ertrinken will, ist die erste Frage: ob er ein Recht dazu hat. Steht eine Tafel da: „Ertrinken verboten!“, so macht sich derjenige strafbar, der trotzdem Rettungsveruche unternimmt. Wäre Irma B. bei dem Versuche mit ertrunken, hätte die Badverwaltung sogar Recht gehabt, die Vergung der Leichen zu verbieten. Daß also der Irma B. keine Anerkennung ausgesprochen wird, ist ganz in der Ordnung. Warum aber wird nicht der Badverwaltung die öffentliche Anerkennung ihres richtigen Verhaltens ausgesprochen?“

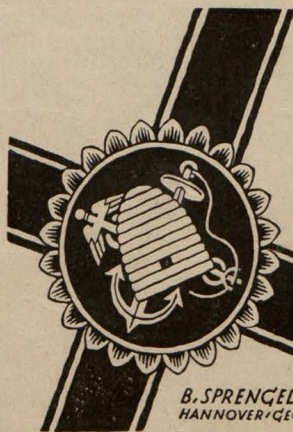
K. D. 22



Die Qualitäts - Zahnpaste



von Millionen täglich im Gebrauch



*Sprengel*

SCHOKOLADE

B. SPRENGEL & CO  
HANNOVER / GEGR. 1851

## Kreuzrätsel

Aus den Silben:  
abs - as - ba - ber - dar - dolt  
eichs - feld - gi - greb - he - i -  
lo - lu - me - mern - na - nat - neu  
pom - ra - ro - sa - sam - tex -  
ti - u - za - zess  
sind 13 Worte zu bilden, deren Anfangsbuchstaben  
von oben nach unten, die Endbuchstaben von unten  
nach oben gelesen, ein Zitat aus „Faust“ ergeben;  
ei am Wortanfang = ein Laut.

Die Worte bedeuten:

1. Ungarische Landschaft, 2. Männlicher Vorname,  
3. Höhenzug in Deutsch-Nafrika, 4. Staat in Nordamerika,  
5. Stadt an der Nahe, 6. Oper von Strauss, 7. Fluß in Italien,  
8. Hochplateau an der Weser, 9. Polynesischer Insel,  
10. Banktechnischer Ausdruck, 11. Geschwür,  
12. Fluß in Mitteldeutschland, 13. Stadt in Jugoslawien.

\*

## Buchstaben-Rätsel

Sein Zauber zieht die Menschen an,  
Wie vor Jahraufenden, noch heute, —  
Und hat so Vielen doch gelogen!  
Ein Zeichen nur hingeworfen,  
Und, wirst du ihres Zaubers Beute,  
Es bist du schlimmer noch betrogen.

## Rösselsprung

er	es			in	der
der	ten	fab	weit	fun-	den
er	mer	trägt	sch-	wald	den
be-	de	mer	ge-	fen-	b. n
im-	ttit	scheib	gibt	ein-	ihn
wim-	im-	man	men	daß	faul-
aß	was	den	er	doch	far
was	dem			stum-	stagt

## Silben-Rätsel (zweifelhig)

1.  
Wer's tut, ist meistens schlecht,  
Wer's fühlt, dem ist's nicht recht.

2.  
Wer's hat, den sieht nichts an,  
Wem's fehlt, ist übel dran.

1. 2.  
Ein weidgestimmter Sinn  
Schwelgt selbstgefällig drin.

Auflösungen in nächster Nummer

## Auflösungen der Rätsel aus Nr. 30

### Silben-Rätsel:

1. Disant, 2. Ente, 3. Rhabarber, 4. Sinai,  
5. Iris, 6. Element, 7. Gerbard, 8. Eva, 9.  
Genesis, 10. Oliv, 11. Emilie, 12. Transformator,  
13. Tageordnung, 14. Lüne, 15. Immenkerb,  
16. Chemie, 17. Siegen = „Der Siege  
göttlichster ist das Vergeben“.

### Buchstaben-Rätsel:

Levi-Nathan - Leviathan.

### Behebung der Wohnungsnot:

Landbau - Bauland.

### Rösselsprung:

Überlass es der Zeit

Erleide dir etwas unerböt,  
Bist du tiefsten Herzens empört,  
Bäume nicht auf, versuch's nicht mit Streit,  
Verübr's es Nacht, überlass es der Zeit.  
Am ersten Tag wirst du feige dich schelten,  
Am zweiten läßt du dein Schweigen schon gelten,  
Am dritten hast du's überwunden;  
Alles ist wichtig nur auf Stunden,  
Träger ist Febrer und Lebensregister,  
Zeit ist Balsam und Friedensregister.

Theod. Fontane

## Wählet Bozen

als nächster u. Winteraufenthaltsort!

Schönste Zwischenstation für Reisende nach dem Süden. Zentralausgangspunkt der Bergbahnen sowie für die lohnendsten Ausflüge und Ausfahrten in die herrlichen Dolomiten. Durchschnittstageskosten Lire 30.— bis 65.—

Auskünfte erteilt die Hoerle: Greif 190 B., Laurin 180 B., Stiegl 160 B., Mondschein 150 B., Stadt Bozen 120 Betten, Post — Europa 100 Betten, Bristol 85 Betten, Central 80 Betten und die Fremdenverkehrs-kommission Bozen.

## Der moderne Führer

Durch die Literarier aller Zeiten und Völker, aufsehenerregend in seiner unwürdigen Methode, unentbehrlich für Lehrende und Lernende, ist das soeben erscheinende „Handbuch der Literarwissenschaften“, herausgegeben in Verbindung mit ausgezeichneten Universitätsprofessoren von Professor Dr. Oskar Walzel - Bonn. Mit ca. in Doppeltondruck und vielen Tafeln i. T. in Vierfarbendruck. 2.20  
3000 Bildern  
Jede Lieferung nur Goldmark

Man verlange Ansichtssendung No. 1  
ARTIKEL in LITERIS. Gesellschaft für Kunst- und Literarwissenschaften m. B. H., POTSDAM



**Elektrischer Haazerstörer**  
Etwas Sensationelles bringt die Elektr.-med. Fabrik Dr. Balowitz & Co. Berlin W 35 Abs. B. 20. / Lösung: Haare mit der Wurzel, Leberflecke und Warzen kann man jetzt selbst beseitigen, indem man den Apparat durch Knopfdruck in Funktion setzt. Durch konzentrierten galvan. Strom (Galvanokausik) trocknet die Wurzel ein, das Haar fällt sofort aus und ein Wiederwachsen ist unmöglich. Hierfür bürgt die Firma und verpflichtet sich, andernfalls das Geld zurückzugeben. (Keine Elektrolyse). Der Preis ist einschließlich Batterie Mark 5.50 und Mark 8.— (per Nachnahme)

**Collonil**  
für feinfarbige Schuhe  
Esslen & C<sup>o</sup> Mühlentbeck b. Berlin.

SEIT 1575  
**BOLS**  
HALF am HALF • CURAÇAO • CHERRY BRANDY

**Gütermann**  
Käseweide

**HOEHL**  
Gebrüder Hoehl Geisenheim Rheinh.

**Pemanerol**  
die ideale Nervennahrung, enthält das, was dem Nervensystem ein Nährstoff unbedingt zugeführt werden muß. Die Wirkung ist glänzend begünstigt und erprobte. Originalpackung Wochenquantum 3.- Mk. 3-faches Quantum 8.- Mk. 8-faches Quantum 15.- Mk.  
**Pemanerol rettet Nervöse**  
G. m. b. H. Magdeburg 38

Durch **KROHN'S Lockenelixier** gefärbt Du ihm gefärbt Du ihm  
Orig.-n. 2 Mk. mit **WIGGAPARTEI**  
Alfred KROHN • Breslau 2/2120

**GRATHWOHL**  
Die türkische Zigarette

**Glänzender Humor**  
an Unterhaltungsbänden  
**Wilhelm Busch**  
in Lichtbildern  
höflich u. heiterste  
Jüngste Kunst in Zeichnung und Text  
dazu diesen  
beliebig dimensionen  
Projektorapparat  
von  
vorzüglicher Leistung  
Preis dieses Apparates Ansicht 24 Bilder nur 15.- Mk.  
Ed. Liesegang Düsseldorf, Postfach 204  
Lizenzen frei



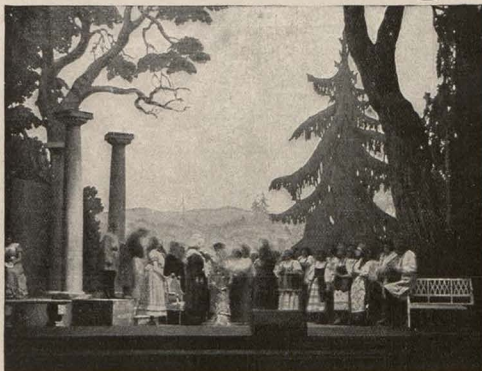
## Das gelobte Land

In Friedenszeiten wollte ich mal in Holykirchen in den Zug nach Tölz einsteigen. Alles gesteckt voll. Nur in einem Wagon 3. Klasse liegt auf je einer fünfzigsten Bank jedesmal ein Flößer (die Flößer befinden sich auf der Rückfahrt München-Tölz).

Ich bitte um Platz. Keiner rührt sich. Bitte den Schaffner, mir Platz zu machen. Er fordert die Flößer erst höflich auf, Platz zu machen. Keiner rührt sich. Schließlich wird er deutlicher. Die Flößer brummen, rühren sich aber nicht.

Da sagt zu mir der Schaffner: „Steige S' in 2. Klaff' ein. Bisf'n'S, seit 12 Jahre fahr' icho auf bera

# Bühnen-Photographien



während der Vorstellung waren bish. ausgeschlossen! Diese Aufnahme und viele bisher unmögliche Bilder schafft allein die

**ERNEMANN  
ER-NOX**  
mit ihrem  
**ERNOSTAR**  
**1:2,0**

Eine unglaubliche und doch erreichte Lichtstärke! „Ein Objektiv mit etwas Camera“, dabei klein, handlich, unauffällig. Der Apparat f. Innenaufnahmen ohne Blitzlicht, Nachtaufnahmen usw. Druckschriften senden wir kostenfrei.

**ERNEMANN** WERKE A.G.  
DRESDEN 107

Stred' und sag alla-weil dene Hammi, dös ghört si' net, das ma si' der Väng nach hinlegt, — aber i zoag' do no amel oan oo.“

**Foiletten:  
Gehemnis**

Ich besuche meinen Freund, den Professor der Philosophie Marner und treffe ihn vollende nacht mit einem Fes auf dem Kopfe an. Erstaunt frage ich ihn: „Ja, Mensch, bist du blödsinnig? Wie rennst du denn da so herum?“

„Schau“, erwiderte er, „mir kommt ja kein Mensch zu Besuch.“

„Ja, warum hast du dann die Mühe auf?“  
„Damit ich grüßen kann, wenn doch mer temmen sollt.“ Sattas



KON  
LINON

**Das  
Original**  
aller Zahncreme  
in Tuben  
**ist**  
**KALODONT**  
**Darum**  
**Kalodont in aller Munde**

**Auf der Alm  
da gibt's koa Sünd'**

Leicht kann dem Sommerfrischer dort oben aber durch eine Erkältung die Lust am Bergstrahlen verleidet werden.

**Mingol-Tabletten**

schützen dabei und auf der Reise vor Verkältung. Auch erhöhen sie durch ihre nachhaltig erfrischende Wirkung die Ausdauer des Touristen. Sportsleute, Sänger, Redner und Raucher sind Mingol-Tabletten besonders zu empfehlen. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.  
H. von Gimborn A.-G., Emmerich am Rhein.

**RINO-SALBE**

bewährt und empfohlen bei  
**FLECHTEN • HAUTALLERGIEN**  
**\* KRAMPFADERGESCHWÜREN \***  
**ALTEN WUNDEN • FROSTSCHÄDEN**  
RINO-SALBE'S O. S. R. A. B. • HAMBURG • O. S. R. A. B. • HAMBURG  
Zu haben in allen Apotheken

**Pittel! Miteffer!**

Ein einfachstes wunderbar  
Mittel tolle gern jedem ko-  
stensen mit. Frau M. Poloni,  
Hannover A. 20, Erlense. 30A

**Grausamkeit I. d. Erde!**

Reu, 280 S. m. 24 Ill. M. 6.  
frko. Prägelst., Folt., Zücht.  
Prospekt gratis Liter. Verein  
„Makartma“ • Hamburg, 6

## GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Insertionsbedingungen

Anzeigen-Preise für die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark 0.40; bei Platzverschriften tarifmäßige Aufschläge.

Anzeigen-Annahme durch G. Hirth's Verlag A. G., München, seine Zweigstellen: Darmstadt, Bleichstr. 43, Baden-Baden, Yungstr. 1, Nürnberg, Büchsenstr. 74, sowie durch alle Anzeigen-Annahmestellen; für die Schweiz und Italien durch Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich / A u s l a n d s - P r e i s e g e s o n d e r t.



**3 Fragen bitte!**

1. Sind Ihnen die leiblichen und förderlichen Leiden bekannt, die sich aus den legerden Gemüthen ergeben?
2. Können Sie, bei ärztlicher Anweisung der Spezialisten, leicht eine Erlösung geseht haben, die die leidenswende statt dem Blanche zurückgibt? Das Reich hat nach Teilung der wissenschaftlichen Erfolge unter Nr. 388 592 ein Reichspatent darauf erteilt.
3. Wären vor Ihnen Aufklärung über die Ursachen der Leiden und die neuesten Erfolge der Wissenschaft tollentso geben? Richtete Sie Spezialisten befragen.

Glubio Medico Gesellschaft, Berlin A 4 Bülowstr. 58.



## Konjunktur

Professor Müller ist etwas zertrübt. Nachdem er eines Tages in einem Café seine Tasse Kaffee getrunken hat, zieht er seinen Mantel an und ergreift den zunächst lebenden Regenschirm. — Ein anderer Herr ruft: „Bitte, das ist mein Schirm!“ Müller merkt seinen Irrtum, er entschuldigt sich und es fällt ihm ein, daß sein eigener Schirm ja zur Reparatur beim Schirmmacher ist. Da derselbe ganz in der Nähe wohnt, beschließt er, seinen Schirm sofort zu holen. Beim Schirmmacher erfährt er, daß auch noch Schirme von Müllers Frau und zwei Töchtern zur Reparatur dort und fertig seien und der gute Gatte und Vater nimmt den ganzen Egen mit. Er besetzt die Elektrische, um heim zu fahren. — Da sitzt ihm der



Wir sind enttäuscht auf alle Fälle.  
Wenn Rumpo-Peise nicht zur Stelle

Herr aus dem Kaffeehaus, dem er fast den Schirm stibitz hätte, gegenüber und meint mit unweidigem Blick auf das Schirmlager: „Ma, Fremden, das Gehbüß geht ja gut, wie's ischeint!“

## Kindermund

Der kleine Heinz hat alle Fortschritte unserer Geldweissens getreulich mitgemacht. Auch er rechnete erst nach Dausen, dann nach Millionen, dann nach Dillionen und Trillionen und schließlich nach Kentenmark. Als ich ihm nun neulich das neue Hartgeld zeigte, das bekanntlich mit einem heftig stilifizierten Ader gezier ist, da fragte er: „Du Papa, ist das die Entenmark?“

## S. ORLJANSKY / MÜNCHEN

Feine Pelz aus eigener Werkstätte

NEUHAUSERSTRASSE 29 / TEL. N.R. 54561

## Die Prostitution

v. Dr. Ivan Bloch, 900 S. Ein farbiges, reich entwick. Stück Sittingen G.M. 12.- geb. 15.- Verlag Louis Marcus, Berlin W 15

## Selbststrasierer!

benutzt die Deutsche „Hansa“-Rasierklinge. Beste Edelstahl-Qualität! Inlappens 100Stück. M. 5,50 Inlappens 50 Stück. M. 3,50 Post- und Fracht gratis. Franz Becker, Hamburg 18 kg Tornquiststraße 70



## HAUSHALT- u. LUXUS-PORZELLANE

Karl Schüssel's Porzellan-Magazin

München, Kaufingstraße 6

## Eine vielseitige Hausapotheke

**KARMELITERGEIST**  
**AMOL**  
ALTBEWÄHRTES HAUSMITTEL

in allen Apotheken und Drogerien erhältlich!

## Eine vielseitige Hausapotheke

**KARMELITERGEIST**  
**AMOL**  
ALTBEWÄHRTES HAUSMITTEL

in allen Apotheken und Drogerien erhältlich!

## Eine vielseitige Hausapotheke

**KARMELITERGEIST**  
**AMOL**  
ALTBEWÄHRTES HAUSMITTEL

in allen Apotheken und Drogerien erhältlich!

## Besser als Vohimbil Organophal.

Sehr kräftigend! Von wohltuender Anregung 30 60 125 250 Port. Versand an Privat nur durch die f. 7.50 14.—26.—Goldm. Löwen-Apothek in Hannover 4



Ein neues Buch voll goldenen Humors von  
**RUDOLF PRESBER**  
erfahren werden unter dem Titel  
**Die Zimmer der Frau von Sonnenfels**  
312 Seiten, vornehme, künstlerische Ausstattung  
3 Gefellen 4.— Gebunden 5.50 Goldmark  
In allen Buchhandlungen!

Der Dichter selber sagt von dem Buch:  
„Wer aber dem Lächeln in dieser ersten und immer trauriger sich entleeren Welt noch seine Zerschlagung suggeriert, wer — mit mir — noch glaubt: daß das Schicksal nicht nur die Menschen prüft und zerschmettert und tödtet und seiert und schließlich wie erlöschte Puppen an die Wand wirft — nein, daß es auch sanftlich mit ihnen barmherzig spielt, wie mit Kindern, und sein süßes Spiel treibt mit ihren Schwächen, Tränen und Griseliten — wehnen, wie ich heute, reiche mir die Hand. Und ich will ihm ein menschl. feines durch meine Welt, will ihm ein paar Lären und ein paar Herzen öffnen und ihn lächelnd führen durch die Zimmer der Frau von Sonnenfels.“  
Verlag: Dr. Exeler & Co. A.-B. in Berlin E.W.65

**Kraft u. Gesundheit** jedermann zugänglich durch die neue Gymnastik System Wehrheim. Streng wissenschaftlich, anatom.-phys. Grundlage. Täglich 10 Minuten, keine Apparate, leicht ausführbar. Lebensnützlich nicht nur für Schwächliche u. für Personen mit stützender Lebensweise, sondern Grundlage jed. Körperkultur u. jed. Sports, den es voll erzielt. Zunahme d. Brustumfang, in 3 Mon. 10-20cm., d. Länge nach Spezialmeth. 10-12 cm. Illustriert. Einführungschrift kostenlos, durch Karl Weber, Inackbruck 47 u. M. Theodorstr. 49

**CHIRUR**  
Brieftwechsel, Bekantmach. u. Ehegellück werden stets erfolgt, von Damen u. Herren angeh. durch eine Anzeige in der seit 36 Jhr. erscheinend, über ganz Deutschl. verbreitet, Deutsche Franz.-Zeitung, Leipzig B. 2. / Zahlr. Angeh. Prohok. z. Verzeiger. 25 Fig.

Braunwig, Kalb 7.65 M. 17.—. Kal. 6.35 M. 17.—. Kaiser A. 3.—. Jagdaffen Kilm.—. Metzschhäuser für Fährnd A. 1.—. Beackendorf, Berlin-Friedenau

**Darmstählung und Selbstentgiftung garantiert**  
Diese beide, Erfindungen sind das hygienisch Vollendete was mir bis heute bekannt geworden. Es ist Tatsache, daß die AM den Darm, seine Muskulatur, seine Nerven derters kräftigt, daß der Stuhl micklich, gründlich u. beschwerdelos erfolgt. Es ist kein Vorzueil fessag, daß DM den Gesamtkörper ganz u. gar ändert, die Harnsäure restlos ausscheidet, ihre Neubildung verhindert, den Menschen vorzeitig, die Lebensenergie anhebt, somit auf Geist und Gemüt wunderbar wohntend wirkt. Das Vollendete dabei ist die Gewährlichkeit ihrer, Mitleid u. Wege. Ohne Medizin, ohne Gewalke Bruchkrankheiten, ohne Schmerzen, ohne Stempel, A. Herold, Treibermennfabrik, Wasserbau H. H. Honorar zurück wenn keine Vollgenussung. Dauererfolg. Aufklärungschriften kostenlos nur vom **BRÜDER-VERLAG, LETSCHIN / MARK 345**

**AUREOL**  
seit 28 Jahren anerkannt beste  
**Haarfarbe**  
farbt echt und natürlich in allen Nuancen, vom hellsten Blond bis zum tiefsten Schwarz. Probekartons zu 1 Portion — Goldmark 1.50. Orig.-Kartons zu 4 Portionen — Goldmark 4.50.  
**I.F. SCHWARZLOSE SÖHNE**  
BERLIN, Markgrafenstr. 26.  
Überall erhältlich

**Ausflärende Brusthüre**  
über Epiphitis und Darmstärkchen, über urindliche und dauernde Stellung ohne Quastüber u. Gelbort, ohne gefährliche Nachfragen und ohne Zerküßnung einer neuen, glänzend beschriebenen, seitlichen Selbstflärenden. Diese besetzte Annehmungen über durchgängende drifelle, wo andere Sturen übertragung vererblich waren. Brusthüre mit. Urind u. Guldend. jährl. drü. Auter. 16 Seiten 20, 6.50.—. Dritte u. Nachdr. ergin in vertrieht. Umst. durch Luetig-Verlag, Gasse 246.



## Die verkannte Glase

Der Herr Rat Guglhöfer, an Jahren nicht mehr der jüngste, tut sich etwas auf sein rüftiges Aussehen zugute und ist aus einer gewissen männlichen Eitelkeit heraus ängstlich auf ein wohlgehaltenes Erterieur bedacht, weshalb er der hämischen Mitwelt den Anblick seiner gänzlich hoffnungslosen Kabköpfigkeit durch eine gutgearbeitete Perücke entzieht.

Als eifriges Mitglied des Regelvereins „Muffertknaben“ nimmt er auch am heurigen Ausflug seiner Regelbrüder teil, bei dem es alljährlich hoch herzugehen pflegt.

Erst in später Nachtstunde und in gehobener Stimmung, der sich auch der biedere Noffelenter ihres Wagens nicht ganz hat entscheiden können, erfolgt die fiele Heimfahrt, bei der es das Unglück will, daß der Wagen an einer ab-



schüssigen Stelle umwirft und alle seine Inlassen in bunter Einträchtigkeit höchst unfreiwillig in den Straßengraben abläßt, was speziell für den Herrn Rat mit dem besonderen Mißgeschick des Verlustes seiner künstlichen Haarzierde verbunden ist.

Bei den lebhaften Anfirengungen jedes einzelnen, in der rabenschwarzen Finsternis seine Gliedmaßen zu sammeln und den Knäuel zu entwirren, fühlt Guglhöfer plötzlich eine Hand auf seinem kalten Schädel und hört eine Stimme fragen: „Ist, wer is denn bös?“

Auf seine prompte Antwort: „I bins, i, der Guglhöfer!“ zieht sich die Hand von seinem Kopf herunter und nach einer kleinen nachdenklichen Weile ertönt der halbergrüdenemitleidvolle Ausruf: „Ja du mei laabs Herzgöttele! Jellas, Jellas, Guglhöfer, woos hast Du für a Loch in der Hofn!“

mein Selbstvertrauen war riesengroß, ich fühlte es, heute musst Du Dein Ziel erreichen. Und es gelang mir zum Heil! Laut jubelte ich meinen Freunden zu, und still dankte ich meinen zuverlässigen Helferinnen, den echten KOLA-Dallmann (genannt Dallkolat)

1. Sdaadref Dallkolat kostet 1.- Mark in Apotheken und Drogenhandlungen. DALLMANN & CO, Schierstein am Rhein.

*2. J. 1904*  
in  
**Stimmung**

Schuhfabrik  
W. H. G. / Eugen Wallerstein & Co. / Offenbach a. M.

**Fortschritt  
Schuhe**

Verkaufsstellen durch obige Marke kenntlich

**Dr. Hoffbauer's** ges. gesch.  
**Entfettungs-Tabletten**

Vollkommen unschädliches und erfolgreichstes Mittel bei

**Korpulenz / Fettleibigkeit**  
ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse, kein Abführmittel / Ausführt, Broschüre gratis

**Elefanten-Apotheke, Berlin SW 19**  
Leipziger Str. 74 (Dönhofsplatz)  
Depot Wien: Apoth. rdm. Kaiser, Wollterle 13

**Hassia**

DIE  
ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG

SCHUH-FABRIK HASSIA A.-G. - OFFENBACH A. M.

**Künstlerische  
Entwürfe**  
für Firmenschriften und  
Firmenschilder als  
Vorlagen kauft der Verlag  
der Maler-Zeitung,  
Leipzig Emilienstr. 21.

**Bildermappe**  
für Jungesellen.  
Verlangen Sie Muster,  
Samsdagsbe erwärtscht,  
Schleißf. 119, Hamburg 30

**Schriftstellern**  
bisher bekannte Verlags-  
buchhandlung Gelegen-  
z. Veröffentl. ihr Arbeiten  
in Buchform. Anfrag. um-  
A. 17\* a. Ala-Hausstein  
& Vogler, A.-G., Leipzig.



## IHR AUGE

verlangt bei Fehlsichtigkeit das punktuelle Brillenglas, welches stets randscharfe Bilder gibt. 7 von 10mal Kopfschmerzen kommen von dem Gebrauch gewöhnlicher Brillengläser her, die nur durch die Mitte scharf abbilden. Unsere punktuellen Perfgläser sind dagegen eine Wohltat und durch jahrzehntelange Forschungen von nicht mehr zu übertreffender Vollkommenheit.

Verlangen Sie bei Ihrem Optiker nur  
**Rodenstocks**  
punktuelle

**Perfa-Gläser**

Aufklärungsbrochure „Perfa F“ kostenlos von  
**OPTISCHE WERKE**  
G. RODENSTOCK, MÜNCHEN X



**Blutendes Zahnfleisch** — ein Warnungszeichen der Natur, das andeutet, daß die Zähne sich lockern und ihr Verfall sich vorzubereiten beginnt. Namentlich im mittleren Alter zeigen sich diese Anzeichen von Zahnzerstörung; denn von 100 Menschen über 40 Jahre haben 60 bis 70 gelegentlich leichtes Zahnbluten. Glücklicherweise kann man dieser für Zähne und Gesundheit drohenden Gefahr wirksam begegnen. Wer dies tun will, wer reine, weißglänzende Zähne und gesundes, kräftiges Zahnfleisch haben will, verwende



täglich Zahncreme Mouson. Auf Grund eingehender Laboratoriumsversuche ist es uns gelungen, durch Zusammensetzung gewisser antiseptischer, reinigender und heilender Substanzen ein Zahnplegemittel von einzigartiger Wirkung herzustellen. Dieses Mittel entfernt gründlich und mühelos jeglichen Zahnbelag, ohne den Zahnschmelz anzugreifen. Zahncreme Mouson ist von erfrischendem, würzigem Geschmack, konserviert die Schleimhäute und aromatisiert den Atem. Die überlegene Reinigungskraft der Zahncreme Mouson wird selbst von dem besten Mundwasser nicht annähernd erreicht.

# ZAHNCREME MOUSON

## Der wunde Punkt

Am Waldsaum liegt er, nackt und bloß,  
Erschunden von Banditen.  
Vorüber wandern teilnahmslos  
Dolk, Pfisterer und Leviten.

Die Hoffnung träufelt Trost ihm ein:  
Der Samariter läme,  
Der mildreich bietend Öl und Wein.  
Ihn auf sein Lasttier nähme. —

War's nicht, als ob im Faulbaum drin  
Die Aie laie Enarten? — —  
Wepifiso lüchert vor sich hin:  
Da kammt du lange warten! J. B.

**ROSNER & SEIDL**

MÜNCHEN / DIENERSTRASSE 21

Die CRAVATTE DES ELEGANTEN HERRN

VORWERK — TEPPICHE  
DECKEN — MÖBELSTOFFE  
NUR ECHT MIT DEM NAMEN  
**VORWERK**  
VORWERK & CO., BARMEN

**Jeder Sportmann**  
liest die  
**Allgem. Sport-Schau**  
Nürnberg / Luitpoldstraße 5  
Sie ist  
die einzige illustrierte  
Sport-Tageszeitung in Deutschland

Sie bringt täglich ausführliche Berichte über alle Sport-Ereignisse des Vortages. Jeder Sportmann muß sie ständig lesen! Probe-Nummern gerne zu Diensten! Bezugspreis pro Monat nur 2,50 Goldmark, Einzel-Nummer 10 Pfg., illust. Nummer 30 Pfg. Tüchtige bei Sportvereinen und in der Sportindustrie gut eingeführte Vertreter werden ständig an allen Plätzen gesucht

**Hona**

Bewundert ausserlebensener  
Wichtigere,  
voller,  
anhaltender  
Duft.

**J. F. Schwarzlose'söhne  
Berlin.**

Drohverpackt: Markgrafenstr. 20 / Fabrik: Dönhofsstr. 5  
Flasche im Wert von 6 M. 2.50. Im Seidenkasten 13.—, Probe 2.50  
Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Haarseife usw.  
erhältlich in allen einschlägigen Geschäften  
Perfumerie-Karten stehen gratis zur Verfügung

**Geschlechtskunde**  
bearb. auf Grund 30 jähr.  
Forschung und Erfahrung  
von San.-Rat Hirschenfeld  
in Berlin. Preis 6 M., 1/0.  
Ausführt. Prosp. kostenlos.  
Julius Pittman, Verlag  
Stuttgart, Ulmstr. 21c.

**Hämorrhoiden-Kranken**  
hilft in kurzer Zeit  
auch in schweren  
Fällen

**Ristosan**

Salbe  
oder Zäpfchen  
Wirksamstes Mittel der  
Gegenwart, ärztlich empfohlen  
und begutachtet! Erhältlich in allen  
Apotheken, wo nicht, wenden sich Private an  
Marion-Apotheke, Bamberg / Prospatrasie  
Hersteller: Stock & Hubmann, Chem. Fabr., Bamberg

**Der Marquis de Sade**  
M. K.  
Rosen-Verlag 31, Dresden 6

HAARAUSFALL, HAARFRASS, SCHUPPENBILDUNG,  
KREISRUUND, HAARAUSFALL, SOWIE ZUR HAARPFLEGE  
VERWENDEN SIE NUR DAS HAARWUCHSMITTEL  
**„WOLBERNKO“**  
ÄRZTLICH EMPFOHLEN / ÜBERALL ERHÄLTlich  
Chem. pharm. Laborator. „Wolberko“ München, Isabellastr. 23

**Die Filmwoche**  
PREIS 40 GPF

**Ein süßwunder  
illuminiertes  
Fleischwurstbrot  
für  
jeden  
Publikum.**

**ESCHENT  
JEDEN MIT WOCHE**



## Bilan;

Onkel Sam streckt seine Pfote' her  
Und versichert seinerseits,  
Dass er nicht nur unser Brotherr,  
Dass er unser Freund bereits.

Denn weil wir von untrer Schuldlast  
Schon Dreiviertel ihm erfüllt,  
Deshalb werd' uns seine Huld fast  
Zu Dreiviertel schon entbült.

Also Liebe durch das Scheckbuch,  
Bis die Rechnung bilanziert:  
Jeder Dollar, den ich wegbuch',  
Wird auf Konto Herz notiert.

Eines Tags schickt mir der Yankee  
Dann die Bankabschlüsse zu:  
„Saldo ausgeglichen. Danke!“  
„Ja hab' all dein Geld im Schranke.  
Hier mein leeres Herz hast du.

H. De Nora

## Die Wehmutter von Kaufbeuren

hat sich zur Ruhe gesetzt, nachdem sie 2500 Kinder  
ins Leben geföhren.

Hoch klingt das Lied der weisen Frau!  
Ihr Werk, das sei benundert:  
Ins Leben hob sie ganz genau  
Zweitausend und Fünfhundert.  
So vielen kleinen Kindelein  
Verhals sie in die Windelein.  
Kaum rief man sie, wenn's stördete  
Gleich kam sie und gehördete.

Und obs auch Nacht und finster war  
Sie kam, die immer rasche  
Und packte für Herrn Adebar  
Die große schwarze Tasche.  
Und wenn sie in der Stube war  
Und wenn's dann gar ein - Kube war  
- Wie wurd' sie wohl gelitten:  
„Ich dan!' auch schön, Frau Schmittchen.“

Und setzt sie sich zur Ruhe heut -  
Die sei ihr gern gegeben.  
Zweitausend und Fünfhundert Leut,  
Das ist was für ein Leben.  
Drum sagt, wenn einfr der Herrgott spricht:  
„Wer tat sein Werk und wer die Pflicht  
Im Lebensland im teuren?“  
- „Die Hebammi' von Kaufbeuren!“

Richard Kitz



H. Gries

## Zeitbild

„Vorfuß willst du dir holen, aber warum  
denn so eilig?“  
„Halt mich nicht auf - es soll gerade  
Geld in der Kasse sein!“



Mit sechs Beilagen

Kostenlose Probeerung  
durch den Verlag Schert,  
Berlin SW. Durch die Post  
2,75 Mark monatlich.

## Das Lied vom Motorrad

Melodie: Es klappert die Wähle am rauschenden Bach  
Es klappert ein Kraftstrad, man hörts bis ans  
Dach, klipp, klapp.  
Bei Tag und bei Nacht ist der Auspuffer  
wach, klipp, klapp.  
Es duftet von hinten, und rattert von vorn,  
Ich hab' schon dadurch den Verstand fast  
verlor'n, klipp, klapp, klipp, klapp, klipp, klapp.

Zwar kann man gefanklos auch fahren und  
stumm, klipp klapp,  
Nur sieht der Motormensch nicht recht ein,  
warum, klipp klapp.  
Er fährt um die Kurven, so eng er nur kann,  
Was geht ihn der Fimmetich, der Krumm-  
bündling, an? Klipp, klapp, klipp, klapp,  
klipp, klapp.

Ich wollte, ich hätte einen Mühlstein zur  
Hand, klipp, klapp.  
Und Kräfte dazu, wie ein Mordseefant!  
Klipp, klapp.  
Ich höbe den Mühlstein empor, eins, zwei,  
drei,  
Und schmiss'e damit das Motorrad entwei!  
Klipp, klapp! All Heil! Klipp, klapp!  
Karlchen

## Alm-Innschrift

O Mensch, verstieg dich nicht zu weit,  
Sonst findest du ein jädes Grab -  
Weiß' lieber keinen Finger breit  
Vom sichern Kuhmist ab.  
Geiz Scharf

## Gelegenheit

Da der Rubenkopf immer mehr aus der  
Mode kommt, bleiben die Damen der Lon-  
doner Gesellschaft jetzt zubaufe, bis ihr Haar  
wieder gewachsen ist. Es heißt, daß sie sich die  
erzwungene Zurückgehoenheit zumute machen,  
um ihren Gatten kennen zu lernen.

## An einen Diskussionsredner

Sprich so, wie dir's im Herzen blüht,  
Und wirst du auch halb lahm geschlagen!  
Denn was man grün und blau beißt,  
Kann man getroff' nachhaufe tragen.  
Karlchen

# GOERZ BOX-TENGOR

Kasten-Rollfilm-Camera 6 x 9 u. 6,5 x 11  
ist das willkommenste Geschenk  
für die Jugend

Nicht früh genug kann man sich der Lichtbildkunst hingeben; wer photo-  
graphiert, hält Erinnerungen fest für's ganze Leben. Ill. Broschüre kostenlos.  
Opt. Anstalt C. P. GOERZ, Berlin-Friedenau 26





Ernst Wilke



SOMMER 1924



# CREME ELCAYA



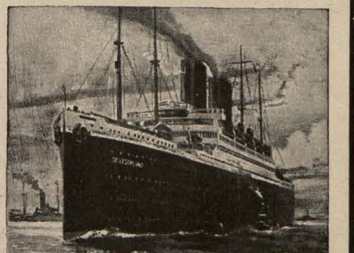
Das Hautpflegemittel für alle Fälle  
Ein Versuch überzeugt auch bei höchsten Ansprüchen

JÜNGER & GEBHARDT  
BERLIN 1. 14.

**Aderverkalkung** Erregungsanstände, geschwächte Herzkraft. Verl. Sie Granitbroch über Dr. W. Weiss giftfreie Hauskur. Dr. Hugo Caro, G. m. b. H., Berlin-Friedenau 4.

Bücher, Interell., werb. Statist. gen. Rüd. G. Campe, Leipzig-Gröbischauer 7.

## HAPAG-HARRIMAN



HAMBURG-AMERIKA LINIE  
UNITED AMERICAN LINES  
(HARRIMAN LINE)

REGELMÄSSIGE ABFAHRTEN DER  
**ERSTKLASSIGEN  
PASSAGIERDAMPFER**  
ALBERT BALLIN DEUTSCHLAND RESOLUTE  
RELIANCE

# HAMBURG NEW YORK

Ausgehend und rückkehrend über Southampton  
und Cherbourg

**ALLE BEQUEMLICHKEITEN**  
für anspruchsvolle Reisende 1. u. 2. Kl. für Fahrkarte  
3.Kl. vorzlig. Reisegelegenheit bei ausgedehnter Verpflegung  
**WEITER REGELMÄSS. ABFAHRTEN**  
nach Südamerika, Cuba/Mexico, Westindien, Afrika,  
Ostasien u. s. w.

**FAHRKARTEN, AUSKUNFT, DRUCKSACHEN DURCH  
HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Hamburg, Aisterramm 25

**Berlin** W. Uster den Linden 8,  
Postdamer Platz 3 u. Leipziger  
Straße (Kaufhaus Tietz).  
**Baden-Baden**, am Leopoldst.,  
**Breslau**, Schwendinitzer Straße  
graben 13.  
**Dresden**, Pragerstraße 41.  
**Frankfurt a. M.**, Kaiserplatz,  
**Köln**, Hebe Straße (Kaufh. Tietz).  
**Königsberg i. Pr.**, Vorder  
Vorstadt 35.

**Leipzig**, Augustusplatz 2,  
**Wien**, Heile Klarstraße 10 u.  
im Kaufhaus Tietz.  
**München**, Theaterstr. 38 und  
Bahnhofplatz 7 (Kaufh. Tietz).  
**Stuttgart**, Schloßstraße 6,  
**Wiesbaden**, Taunusstraße 11  
und Kranzplatz 5.  
**Luzern**, Alpenstraße 2.  
**Wien**, 1. Kärntnerstraße 38,  
**Zürich**, Bahnhofstraße 90

60%  
**Kalikkora**  
erfrischende Zahnpasta, von nicht zu überbietender Güte!

### Ideale Nacktheit

140 Aktanfahmen in 5  
Bänden . . . M. 11.—  
20 lose Aktumstahler  
in eleg. Mappe M. 3.—  
Schönheit, Orient u.  
Palette Sonderakt, mit  
330 Aktanf. menschl.  
Körper Schönheit M. 2.—  
Aktanf. - Karten 6 ver-  
schieden Reihen à 6  
Strick, Jede Reihe M. 1,50  
u. e. a. d. Heile  
Berlin-Tempelhof 137

**Graphologe**  
Hense, Iserbergka 7,  
(Prüllstr.). Trefflichere Be-  
urteilung 1.-, 2.- M. Rückp.

### Neurasthenie

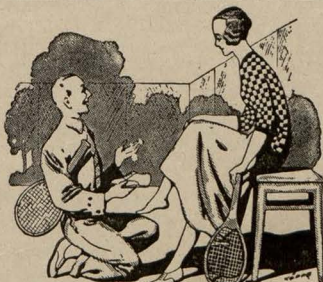
Nervenschwäche, Nerven-  
erregung, verbunden mit  
Schwächen der basalen Kräfte.  
Wie ist dieses vom ärztl.  
Standpunkte aus ohne wert-  
lose Gewaltmittel zu be-  
handeln und zu helfen?  
Preisgekröntes Werk, nach  
neuesten Erfahrungen bear-  
beitet. Verwirrter Be-  
rater für jeden Mann, ob  
jung oder alt, ob noch ge-  
sund oder schon erkrankt.  
Gegen Einsendung v. M. 1,50  
in Briefen u. bez. v. Verlag  
Cotta'sche, Post 88 Schwet.



Dr. Richter

**Frühbindererz**  
malt (ohne) gen. Nier., Hb.  
eisenreich und Zerkusung,  
unlöslich. **Medizinisch**  
Dose 2.— (für 3-4 Jod)  
Dr. med. Qu. schreibt: Kon-  
stanzer 6-9 kg Abnahme.  
Dr. med. G. A.: Meine Frau  
hat 5 Pfund abgenommen.  
Fr. 2. Fühl. mich wie neugeb.  
Der edl. mit 31me. Seifent  
Ormeo, München 55, Be-  
berstraße 2, Prohlerstraße,

## Erfolg! haben Anzeigen in der „Münchener Presse“ Erfolg!



## Sport und Fußpflege

O mein, gnädiges Fräulein, der Schuh ist nicht zu klein, aber das niedliche Fü-  
chen ist durch die Anstrengung etwas angeschwollen. Als ungl. med. Interessierte ich  
mich zeitweise auch für die ärztliche Wissenschaft und da ist mir eine äußerst interes-  
sante Arbeit in dunkler Erinnerung, in der für solche Fälle das bekannte Sanitätst  
Dr. med. Camp's Kükürol-Fußbad warm empfohlen wurde. Aus eigener Erfahrung  
weiß ich, daß es das Schwitzen, Brennen und Wundlaufen der Füße verbietet und so-  
wohl vor wie nach jeder größeren Fußveränderung eine wahre Wohltat ist, denn es  
macht Haut und Sehnen geschmeidig und stärkt die Nerven. Wer regelmäßig Kükürol-  
Fußbad und im Bedarfsfälle das millionenfach bewährte, ärztlich empfohlene Kükürol-  
Hühneraugen-Pflaster (Schachtel nur 75 Pfg.) anwendet, wandelt leicht durchs Leben  
und kann noch in einem Alter Tennis spielen, wo andere sich nur noch in Pflasterchen  
fortbewegen können.

Die Kükürol-Fabrik bringt jetzt eine neue Packung heraus, die

**nur 30 Pfennig kostet.**

Da das Kükürol-Fußbad aber für 30 Mark Wohlbehagen verursacht und mit einem  
gewöhnlichen Seifenbad gar nicht zu vergleichen ist, so sollten Sie unbedingt diese  
billige Gelegenheit benutzen, es zu versuchen. Wer es probiert hat, will es nie wieder  
entbehren, es bezuzen zahlreiche Zeitschriften an die Fabrik.

Fußpflege muß so selbstverständlich werden wie Zahnpflege.

Das Kükürol-Hühneraugen-Pflaster beseitigt Hühneraugen in wenigen Tagen ohne  
Schneiden, folglich ohne Blauvergiftung, ohne Entzündung, folglich ohne Schmerzen.  
Ihre Bekannten werden es Ihnen beibringen. Kükürol-Fußbad und Kükürol-Hühneraugen-  
Pflaster erhalten Sie nur in Apotheken und größeren Fachgeschäften. Achten Sie aber  
darauf, daß Sie die echten Kükürol-Präparate bekommen. Kennzeichen ist die Schutz-  
marke: „Häbenschopf mit Fuß!“

**Wichtig!** Verlangen Sie von uns die aufklärende und lehrreiche  
Broschüre „Die richtige Fußpflege“, die wir jedem Interessenten kosten-  
los und portofrei zusenden. Unters. unter der Leitung eines alten, er-  
fahrenen Arztes. Strenge Wissenschaftliche Abmahlung erfolgt gegen  
Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alles, was  
Fußpflege und Fußleiden betrifft.

**Kükürol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.**



# AMERIKAFAHRT DES LZ 126

VERPROVANTIIERT MIT  
FEURICHHAUSMARKE



ORIGINALAUFNAHME DES KOMMANDORAUMES.

Während der angespannten Tätigkeit ist Feurich-Hausmarke  
ein willkommener Imbiß

FEURICHHAUSMARKE DER BUTTERKEKS  
IN DER BLECHDOSE

ETWA 500 GR. INHALT MK. 2.50

ETWA 200 GR. INHALT MK. 1.20

FEURICHKEKS A. G. MÜNCHEN.

JUGEND Nr. 31 / 20. September 1924

Preis 60 Goldpfennig

Begründer: Dr. GEORG HIRTH — Verantwortlicher Hauptschriftleiter: WILHELM DZIALAS. — Schriftleiter: FRITZ VON OSTINI, KARL FRANKE  
sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. — Verleger: G. HIRTH'S VERLAG, Akt.-Ges., München, Leasingstrasse 1.  
Gesamthausstelle für Österreich und die Nachfolgers: J. RAFAEL, Wien 1, Graben 28. — Für Österreich verantwortlich: FRITZ RAFAEL, Wien 19, Hochschulgasse 25.  
Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H. München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1924 by G. HIRTH'S VERLAG, A.-G., München.  
Sämtliche Clichés dieser Zeitschrift sind in der Graphischen Kunstanstalt Joh. Hamböck, Inh. Ed. Mühlthaler und Fritz Müller, München, Schönfeldstr. 13, bei stellt.